

Neue Abonnements
auf den
Wiesbadener General-Anzeiger
werden für September zu
40 Pfennig monatlich
(frei in's Haus 50 Pfennig)

Jederzeit entgegen genommen. — Der Wiesbadener General-Anzeiger ist

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden
und bringt als solches alle amtlichen Bekanntmachungen, Curhausprogramme u. die offizielle Fremdenliste zuerst von allen hiesigen Blättern.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die Zeitung jetzt schon bis zum Schluss des Monats völlig kostenfrei.

Warum?

Eine einfache Geschichte, der Wirklichkeit nach erzählt von
G. von Craignie.

(Nachdruck verboten.)

Das Begräbniß war vorüber. Ernst und still zerstreute sich die kleine Gemeinde über den alten schattigen Dorfkirchhof. Der Todtengräber blieb allein zurück, seine traurige Arbeit zu vollenden und machte sich mit dem vollen Gleichmuth der Gewohnheit daran, den Hügel aufzuwerfen, unter den er soben einen müden Erdenpilger zur letzten Ruhe gebettet hatte.

„S war doch ein guter Herr, der alte Oberförster,“ brummt er dabei vor sich hin, „n Bisch'en rauh und heftig freilich, besonders früher, als er noch bei uns war. Na, Gott hab' ihn selig! Fräulein Laura wird ihn gewiß recht vermissen, die ist nun ganz allein!“

Dabei stach sein Spaten fleißig in den Sand, und seine Augen wurden die Trauergestalt nicht gewahr, die einsam, klaglos und still sich ihren Weg zwischen den Gräbern suchte. Ach dieser Weg, wie unjagbar schwer fiel er ihr! war ihr doch, als müsse die niedrige Hede um den Gottesacker sie halten und ihr zum Friedenshafen werden, aus dem sie nicht mehr zurückbrauche in's bunte Wirrsal einer liebeleeren Welt!

Dort, unter jenem frischen kleinen Hügel, bettete man ihren Vater zur letzten Ruhe, sie selbst aber hatte keine bleibende Stätte mehr, wie sonst, in seiner treuen, schirmenden Nähe.

Willst Du hören, freundlicher Leser, wer jener Todte war und warum seine Tochter ohne das liebevolle Geleit theilnehmender Angehörigen, ohne gute Freunde und Bekannte, ganz einsam in ihrem Leid zurückgeblieben?

Fünfundzwanzig Jahre ungefähr sind es her, da pflegte es in der Oberförsterei von Neuenbrück gar munter und fröhlich herzugehen. Das Forsthaus selbst ist eins der stattlichsten und größten der Mark, und der

Wald, der es von allen Seiten umgiebt, ist weit und breit berühmt wegen seines Reichthums an prächtigen, alten Bäumen. Inmitten dieser grünen, üppigen Wald-einsamkeit, wo das Nadelholz in geschwisterlichem Frieden auch dem Laubwald Raum gönnte und herrliche alte Eichen mit Blutbuchen und Linden wechselten, gedachte Niemand des Schmähamens der guten, alten Mark: des heiligen römischen Reiches Streu- und Sandbüchse, hier wahrlich war sie, wie weitand die unglückliche Königin der Schotten, „besser als ihr Ruf“.

Und die Oberförsterei sorgte dafür, daß man in der ganzen Gegend, und auch über die Grenzen der Mark hinaus, lobend und rühmend von Neuenbrück sprach; die Geselligkeit dort, munter und zwanglos, verstummte nie. Das weite Haus mit den mächtigen alten Mauern, das so kühl und einladend im Waldschatten lag und dessen prachtvolles Geweih über der Hausthür Jedermann kund that, daß „Waidmanns Heil“ hier gepflegt wurde, beherbergte gar manches Mal einen großen Kreis fröhlicher Menschen, die aus und ein flogen, wie auf einem Schlege die Tauben.

Der Oberförster Werner freilich schüttelte hin und wieder den Kopf, wenn es ihm fast zu bunt wurde mit aller Munterkeit und Lust. Dann nahm er die Büchse vom Hals in dem weiten alten Hausflur und schlich sich allein davon zu seinen Lieblingen, den hohen Bäumen — die frohe Gesellschaft seiner redseligen Frau und seinem Töchterlein Laura überlassend. Dieses war so recht eigentlich Stern und Kern seines Lebens. So ernst, ja grimmig er im Dienst bei irgend welcher kleinen Pflichtveräußerung seiner Untergebenen werden konnte — seiner Tochter gegenüber hatte er keinen Willen, Laura beherrschte den gutmüthigen, wenn auch heftigen alten Mann vollständig. Sie war ihren Eltern nach langer, kinderloser Ehe geboren und hatte mit ihrer Ankunft ein wahrer Sturm des Entzückens und Stolzes im Herzen ihres Vaters entfesselt. Von der ersten Stunde ihres Lebens an verstand es sich von selbst, daß ihre kleine Person der Mittelpunkt des bis dahin stillen, einfach-geregelten Waldhauses wurde. Frau Werner war es wohl zufrieden, daß ihr Mann fortan weniger wortkarg und für sich abgeschlossen lebte, auch ihr Auge leuchtete vor Stolz und Glück, wenn es auf der kleinen Laura ruhte, die unbekümmert um die bunten, eiteln Pläne ihrer Mutter lachend und singend im Walde aufwuchs. Laura war wie ein Sonnenstrahl, ihre krausen blonden Locken flogen wild um das Köpfchen, ein echter „Ueberall und Nirgends“, durchkletterte sie vom Boden bis zum Keller das alte Haus, sobald sie sich auf ihren Füßchen fortbewegen konnte, und ihre kleinen Hände streichelten ebenso furchtlos und unerschrocken ihres Vaters Kniee, wie den alten „Fido“, des Forsthanfes grimmigen, allezeit pflichttreuen Wächter.

Die Jahre vergingen. Frau Werner, die der Zeit oft Flügel gewünscht hatte, um ihren Augapfel groß, schön und von Allen gefeiert und begehrt zu sehen, ja, die eine Hochzeit ihrer Prinzessin im Grünen mit irgend einem reichen, mächtigen Prinzen als Schlußapotheose ihrer Träume garnicht für so unmöglich gehalten, hat nun ihren Wunsch erreicht. Laura ist aus der Pension,

wohin sie trotz alles Trennungsweges von ihren zärtlichen Eltern auf mehrere Jahre geschickt worden war, zurückgekommen, und hübscher, sonniger, anmuthiger und nettischer denn je. Die Lebenslust sprüht ihr nur so aus den Augen, sie geht nicht, wie andere jung erwachsene Damen mit langer Schleppe, diesem heißersehnten Attribut ihrer neuen Würde, ruhig und ehrbar, wie es sich gehört, durch die Zimmer — noch immer ist sie der alte, nettische Uebermuth, hüpfst und jubelt sie durch Haus, Garten und Wald und schmettert Töne der Lust und überströmenden Bönne in die Lüfte. Ihrem Vater wird das Auge feucht, wenn er sich an so viel Reiz und Anmuth weidet, und will er auch mal brummen oder schelten, gleich hängt sie an seinem Halse und schmeichelt und kost so lange schelmisch und liebevoll mit ihm, bis er die Waffen streckt und sie wie gewöhnlich ihren Willen durchsetzt.

Heute hat es einen ganz besonders harten Kampf gekostet. Der Oberförster ist so zornig, wie lange nicht aus dem benachbarten Städtchen zurückgekehrt, kein Schweiswedeln des treuen Fido hat er beachtet, sondern die Thür zu seinem Allerheiligsten gewaltig dröhnend in's Schloß geworfen, als er sich gleich nach der Rückkehr, ohne Frau und Tochter zu begrüßen, dorthin begeben. Wenn er dies that, war es das sicherste Zeichen übler Laune, seine Frau, deren Geschwägigkeit alsdann nicht das geringste über ihn vermochte, hütet sich wohl, ihm in solchen Fällen in der nächsten Zeit in den Weg zu kommen.

„Laß nur den Vater und sag' ihm jetzt nichts von heute Abend,“ sagte sie zu ihrer Tochter, die in vollem Ungestim den Grund seines Zornes erfahren wollte und schon im Begriff stand, zu ihm zu eilen. „Du weißt ja, es ist ihm ohnehin nicht recht, daß jetzt so oft Besuch im Hause ist, der ihn, wie er meint, immer vom Dienst zurückhält. Was thut's denn, wenn dies auch wirklich geschähe? Der Vater hat Jahre lang von früh bis spät nur für die Forst gelebt, ich hab' oft genug für mich allein gegessen und Niemand gehabt zu einem vernünftigen Wort. Alle Frauen in der Umgegend hab' ich beneidet, überall sind ihre Männer mit ihnen mehr ausgefahren in die Nachbarschaft, als wir, es war gerade, als gäbe es für den Vater nur eines auf der Welt: die Forst!“

„Laß gut sein, Mama,“ beschwichtigte Laura freundlich, „das ist ja nun anders, seit ich erwachsen bin. Im Winter sind wir doch manchmal im Städtchen gewesen, und Berghofs z. B. waren fast jeden Sonntag bei uns, oder Altensteins,“ fügte sie leiser hinzu.

(Fortsetzung folgt.)

An unsere Leser

richten wir das ebenso höfliche als dringende Ersuchen, uns von jeder Unregelmäßigkeit in der Bestellung des Blattes sofort unterrichten zu wollen, da wir nur dann im Stande sind, Abhilfe zu schaffen.

Feuermeldung.

Zur schleunigsten Feuermeldung nach der Feuerwache dienen Sie in den Straßen angebrachten Feuermelder, deren Lage durch Plakate in jedem Hause angezeigt ist. Schlüssel zu diesen Meldern sind an nachverzeichnete Personen vertheilt:

1. an die Besitzer der Häuser, an welchen ein Feuermelder angebracht ist,
2. an sämtliche Führer der Feuerweh'r,
3. an alle Schulleute.

Außerdem kann jeder Einwohner zu dem Preise von einer Mark einen solchen Schlüssel auf dem Feuerweh'r-bureau, Zimmer Nr. 18 im Erdgesch. rechts im Rathhause erhalten.

Die Feuermelder befinden sich:
Richtelsberg 11, Emserstraße 21, Walramstraße 19, Ecke Emser- und Balkmühlstraße, Ecke Bachmayerstr. und Balkmühlstraße, Westendstr. 1, Bleichstraße 39, Schwalbacherstr. 19, Ecke Karl- und Rheinstraße, Rheinstr. 86, Cranienstr. 9, Moritzstraße an der Gefängnißmauer, Viebrückerstraße am Rondell, Friedrichstraße 32, Rheinstraße 30, Göthestr. 1, Albrechtstr. 1, Rheinstraße 19, Rheinstr. 27, Bahnhofsstr. 15, Friedrichstr.-Museum, Ecke Frankfurter- u. Martinstraße, Ecke Frankfurter- u. Rheinstraße, Ecke ter Maingertstr. u. Keunmühlweg, Theaterplatz 4, Sonnenbergerstraße gegenüber Leberberg, Sonnenbergerstr. 50, Barstr. 11, Ecke Bierhader- u. Alwinenstr., Bierstädterstr. 12, Gartenstr. 14, Langgasse 34, Schulberg 12, Schwalbacherstr. 38, Platterstr. 67, Ecke Gustav-Adolf- u. Hartingstraße, Schachtstraße 19, Kochbrunnenplatz-Hotel Rose, Obere Geisbergstr. 36, Ecke Geisberg- u. Taunusstraße, Nerostr. 25, Taunusstr. 57, Kapellenstr. 30, Eifstr. 30, Nerothal 19, Ecke der Emilien- und Kapellenstraße.

Die Polizei-Verordnung vom 10. September 1893 schreibt im § 21 vor: „Jeder Eigentümer oder Inhaber eines Raumes, in welchem Feuer ausbricht, sowie diejenigen, welche dies zuerst bemerken, sind verpflichtet, hiervon ohne jeden Verzug durch Vermittelung der nächstgelegenen Feuermeldestelle der Feuerwache Kenntniß zu geben.“

Wiesbaden, im August 1894.

Der Branddirector: Schurer.

Polizei-Verordnung,

betreffend den Verkehr in der Kochbrunnen-Anlage und in der entlang derselben hergestellten Verbindungsstraße zwischen Taunusstraße und Kranzplatz.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1876 über die Polizei-Verwaltung in den neu erworbenen Landestheilen und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird mit Zustimmung des Gemeinderaths unter Aufhebung der Polizei-Verordnung vom 20. Juni 1888, sowie des § 64 der Straßenpolizei-Verordnung vom 10. Juli 18763 und der auf denselben bezüglichen Bekanntmachung vom 31. August 1876 nachstehende Polizei-Verordnung erlassen.

§ 1. Kindern unter 10 Jahren, sofern dieselben nicht durch erwachsene Verwandte oder Erzieher beaufsichtigt werden, sowie Kinderwärtinnen ist der Aufenthalt in der Kochbrunnen-Anlage und in der Trinkhalle untersagt.

§ 2. Personen im Arbeitsanzug oder in unsauberer Kleidung, ferner solchen Personen, welche Körbe oder andere Traglasten irgend welcher Art mit sich führen, ist der Aufenthalt in der Kochbrunnen-Anlage und in der Trinkhalle, sowie der Durchgang durch die Kochbrunnen-Anlage untersagt.

§ 3. Während der Monate April bis einschließlich October ist bis 9 Uhr Morgens das Rauchen in der Kochbrunnen-Anlage verboten.

§ 4. Das Mitbringen von Hunden in die Kochbrunnen-Anlage und in die Trinkhalle ist verboten.

§ 5. Die entlang der Kochbrunnen-Anlage hergestellte Verbindungsstraße zwischen Taunusstraße und Kranzplatz darf von Lastfuhrwerken nur insoweit benutzt werden, als dessen Ladung ganz oder theilweise für die Bewohner dieses Straßentheilsbestimmt ist. Während der Brunnennusik darf der letztere von Fuhrwerk jeder Art nur im Schritt befahren werden.

§ 7. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu neun Mark oder entsprechender Haft geahndet.

Wiesbaden, den 17. Juni 1889.

Der Polizei-Präsident:
v. Rheinbaben.

Polizei-Verordnung

betreffend die Benutzung der in den städtischen Anlagen und Straßen aufgestellten Ruhebänke.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1876 über die Polizei-Verwaltung in den neu erworbenen Landestheilen und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird mit Zustimmung des Gemeindevorstandes unter Aufhebung des § 6 der Polizei-Verordnung betreffend den Verkehr in der Kochbrunnen-Anlage u. vom 17. Juni 1889 nachstehende

Polizei-Verordnung

erlassen.
§ 1. Kindern unter 10 Jahren, sofern dieselben nicht durch erwachsene Verwandte oder Erzieher beaufsichtigt werden, ferner Diensthoten oder Personen im Arbeits-Anzuge oder unsauberer Kleidung ist die Benutzung der in den städtischen Anlagen und Straßen aufgestellten Ruhebänke, welche die Bezeichnung „Curverwaltung“ oder „Bauverwaltung“ tragen, untersagt.

§ 2. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu neun Mark oder im Unvermögensfall mit entsprechender Haft bestraft.

Wiesbaden, den 12. Juli 1892.

Königliche Polizei-Direction: Schütte.

Vorstehende Polizei-Verordnungen werden hiermit wiederholt zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Der Magistrat. v. Jbell.

Stadtbauamt, Abtheilung für Straßenbau.

Mittwoch, den 29. August ds. Js., Vormittags 10 Uhr, werden auf dem Rehrichlagerplatz im District „Kleinfeldbän“ 20 Hausen (je zu 30 Karren) Hauskehricht öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 21. August 1894.

Langgasse 32. H. Rabinowicz, Hotel Adler

beehrt sich den **Eingang** sämtlicher **Neuheiten**

in

Damen-Kleiderstoffen

für den kommenden **Herbst** und **Winter** ergebenst anzuzeigen.

Enorme Auswahl.

Billige Preise.

6249

H. Rabinowicz.

Hellmundstr. 34,
3. Etage, 3 Zimmer
und Küche per 1. Oct.
oder später zu verm.
Näh. 3. Stock links.

Im Anfang oder Mitte Sep.
Tember sucht ein einzelner
Gerr (Kaufm. Beamter, nicht
Wadegast) Logis u. bürgerl.
Mittagsstisch in gutem Hause.
Differenz mit Preisangabe
unter L. 70 an die Exped. d.
Bl. erbeten.

Ein freundlich möblirt Zimmer
billig zu vermieten. 2417*
Schwalbacherstr. 69 II. E.

Havelocs mit ganzer Pelerine,
von Mk. 18.— an,

Jagd-Joppen }
Haus- & Comptoir-Joppen } von 10 Mark an

empfehl in allen Grössen und Farben

A. Brettheimer,

Herren- und Knaben-Garderobe-Fabrik,

Wilhelmstrasse 2, Ecke der Rheinstrasse.
Telephon 192. 8035

Mannesschwäche

heilt gründlich und an-
dauernd 22175

Prof. Med. Dr. Bisenz
Wien IX, Porzellangasse 31a.

Auch brieflich.
Dasselbst zu haben das Werk:
„Die männlichen Schwäche-
zustände, deren Ursachen u.
Heilung.“ Preis 1.20 Mk. in
Briefm. incl. Frankatur.

Frachtbriefe

mit Firma u. Colliemarken,
Couverts 1000 Stck. mit Firma
2.40 und sonstige Druckf. sehr
billig bei L. Kieseberg, Hof-
geismar. Muster fr. 19236

500 Mark in Gold.

F. Kuhn's **Alabaster-Creme**
und **Cremeseife**, die besten
Toilettemittel, entfernen alle
Hautunreinigkeiten, als Som-
mersprossen, Leberflecken, Wis-
sener etc. und erhalten den Teint
bis ins hohe Alter blendend
weiß und jugendfrisch. Bestes
Vorbereitungsmittel gegen Haut-
röthe, keine Schminke. (Preis
1.10 u. 2.20 und Cremeseife
50 Pfg.). Attest liegt bei. Ran-
hüte sich vor wertlosen Nach-
ahmungen, achte genau auf
Schuhmarke und verlange stets
die Fabrikate der Firma **Franz
Kuhn, Barf., Nürnberg**. Hier
bei E. Möbus, Drog., Launus-
str. 25, C. Brodt, Drog., Albrecht-
str. 17a, A. Cratz, Drog., Langg. 29,
Otto Siebert, gegenüber d. Rath-
shaus, L. Honninger, Drog.,
Friedrichstr. 16. 1904b

Magenbeschwerden,

Schwache Verdauung, Appetit-
losigkeit quälten mich viele Jahre.
Auf Wunsch bin ich gern bereit,
Jedermann unentgeltlich mitzu-
theilen, wie sehr ich daran gelitten
und davon befreit worden bin.
S. Miersen, Altona a. Elbe
Juliustr. 16. 22896
Liefere tagl. frisch a. meinen Rol-
lereien in Postkont fr. u. Nachn.
Dr. Süßrahmentafelbutter,
à Pfd. Mk. 1.10, **Rahmölse**
à Pfd. 60 Pfg., **Limburger**
à Pfd. 50 Pfg., **fastigen**
Schweizerkäse à Pfd. 80 Pfg.
V. Thanners Nachfolger
Rempten (Augsau), Rollerei-
produkten. 23216

Kartoffeln

per. Pfd. 22 Pfg., Cir. ab
billiger bei
B. Luther, 2484*
Ede Gold- und Wegergasse.

Zu verkaufen:

Ein gangbares
**Especerei-, Victualien-
u. Flaschenbier-Geschäft**
in guter Lage ist sofort oder
später zu verkaufen. Näheres
Exped. ds. Bl. 9768

Total-Ausverkauf

Umzugshalber nach meinem Hause

21 Kirchgasse 21,

verkaufe von jetzt ab, wie bekannt nur beste
Qualitäten **Blousen, Damen- und
Kinderschürzen, Kinderkleid-
chen, Corsetts, Röcke** weiss und
farbig, sowie gutsitzende **Herren-Hemden
und Kragen, Cravatten** zu jedem
annehmbaren Preise aus. 6771

Joseph Ullmann,

Kirchgasse 14. 14 Kirchgasse.

China- u. Japanwaaren

jeden Genres, Fächer, Schirme, Laternen, Hänge-
taschen und Bilder, Tischchen, Arbeitskörbe,
Theebretter und sämtliche Arten von Lack-
kasten, Porzellanvasen, Theetöpfe und Tassen,
Antimonschalen, Papageien, sowie Decorations-
gegenstände empfehlen als Specialität 9793

Carl Schnegelberger & Co.,
Marktstrasse 26.

Zischbestecke.

Messer, Gabeln und Löffel

in größter Auswahl zu bekannt billigen Preisen bei

M. Rossi, Zinngießer,

Wegergasse 3 u. Grabenstraße 4.
NB. Altes Zinn und Blei wird in Tausch genommen.



9808

Gottshaus Kellerei Mainstockheim a.M.

und Weinhandlung
Louis Rothstein,
Kitzingen a/Main,

liefern:

Reine Weißweine schon zu 75 Pfg.,
Roth-Weine schon zu 80 Pfg.

in Flaschen und in Gebinden von 25 Ltr. ab,
ebenso werden **Medicinalweine** preiswürdigst
geliefert; als beste Bezugsquelle für **rein ge-
braunten Cognac** bekannt. 33496

Ladentheke,

auch für Duffel geeignet, 1,60
Mtr. lang, mit Glasfront zu
verkaufen. Pfälzer Hof. 8119

Ein fast neues Bett

mit Sprungrahme bill.
zu Verkauf. Bertram-
straße 12, 2. r. 2445*

Eine schöne gehäutete Bettdecke

2508*
zu verkaufen. Schiersteinerweg 4.

Läden.

Laden

mit Ladenzimmer sofort oder
später zu vermieten. Faul-
brunnenstraße 12, Restaurant
„zum Pfau.“ 9806

Zu vermieten:

Blücherstraße 4

großes, schönes, leeres Front-
spitzzimmer an ruhige Mieter
abzugeben. Näb im Laden.

Hermannstraße 28,

Parterre, ein schön möbl. Zimmer
an ein od. 2 jg. Leute zu ver-
mieten, à 40 Mk. mit Pension,
an einz. Herren zu 45 Mk. 2397*

Kellerstraße 22

eine 3 Zimmer-Wohnung mit
Küche, zwei 2 Zimmer mit
Küche u. Mans., eine 1 Zimmer
mit Küche u. Mans., und zwei
möbl. Zimmer zu verm. 1347

Steingasse 31

eine Werkstätte mit Bodenraum
darüber sofort oder später zu
vermieten. 8612

Schmidtstraße 22

sind 2 Wohnungen auf 1. St.
zu vermieten. 7869

Wellritzbstraße 10, 1.

eine leere heizb. Mansarde an
einzel. Pers. zu verm. 8112

Kost & Logis.

Adolfstraße 5,

Stb. I. 2 St., ein gut möbl.
Zimmer und ein einfaches u.
vermieten. 2509*

Schulgasse 4

Stb. 3. Stock I., erhalten reinl.
Arbeiter Kost u. Logis. 2481*

Webergasse 46,

St. 1 St. r., erhalten Arbeiter
Schlafstelle und Kost. 2492*

Weilstraße 18, Part.

gut möbl. Zimmer mit Pension
per 1. Sept. zu verm. 2479*

Ohne Stellen:

Weibliche Personen.

Ein Lehrmädchen

für Kleidermachen gesucht.
2615 Luisenstraße 21, Stb.

Männliche Personen.

Stellung erhält Jeder
überallhin umsonst. Fordere P-
Postl. Stellenauswahl. Courier.
Berlin-Bellevue 2. 23189

Ein zuverlässiger, kräftiger

Ansläufer

per sofort gesucht. Näh.
in der Exped. 9840

Weibliche Personen.

Eine perf. Weisszeugnäherin,
bisher für erste Geschäfte
thätig, empfiehlt sich in
jeder vorkommenden Arbeit
zu sehr billigen Preisen.
Süßnergasse 16, Stb. I.
Übernahme gangbarer
Stellungen. 2510*